Botanik und Naturschutz in Hessen **4**, 104-109, Frankfurt am Main 1990.

Nachrichten

„Biotop des Jahres“ 1991

Zum Biotop des Jahres für das Jahr 1991 wurde von den Paragraph-29-Verbänden Hessens der Magerrasen ausgerufen. Die Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen (BVNH) zeichnet für die Organisation verantwortlich. Neben einer Broschüre, einer Ausstellung und einer Diasammlung, die durch das Naturschutzzentrum Hessen verliehen wird, soll eine eintägige Vortragsveranstaltung zum Thema stattfinden. Geplant sind ier Hauptvorträge, Posterdemonstrationen , die Arbeit in mehreren Arbeitsgruppen sowie eine abschließende Podiumsdiskussion. Die Veranstaltung wird zusammen mit der Arbeitsgruppe wissenschaftlicher Naturschutz der Universität Marburg (Professor H. Plachter) geplant und soll am 15. Juni 1991 in Marburg stattfinden.

Ehrungen

Herr Olaf **Godmann**, Wiesbaden, erhielt den Umweltschutzpreis des Rheingau-Taunus-Kreises für das Jahr 1988.

Herr Fritz **Richter**, Rimbach-Mitlechtern, erhielt den Umweltpreis des Neckar-Odenwald-Kreises für das Jahr 1989.

Herr Willi **Schütz**, Gilserberg-Lischeid, erhielt im Januar 1990 die Urkunde des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz für besondere Verdienste im Naturschutz und im September 1990 den Paul-Dierichs-Preis der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) in Kassel ebenfalls für besondere Verdienste im Naturschutz.

Herr Volker **Lucan**, Wolfhagen, erhielt im Januar 1990 die Urkunde des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz für besondere Verdienste im Naturschutz.

Die **Kreisgruppe Schwalm-Eder** unserer Vereinigung erhielt im Januar 1990 die Urkunde des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz für besondere Verdienste im Naturschutz.

Die **Naturschutzgruppe Wiesbaden**, in der mehrere Naturschutzverbände mitarbeiten, erhielt im Januar 1990 vom Hessischen Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und

Naturschutz die Ehrenplakette des Landes für besondere Verdienste um den Schutz der Natur. Sprecher der Gruppe ist Herr Richard Abt, Wiesbaden.

Frau Doortje **Schulz**, Lahnau, erhielt zusammen mit anderen für die Schulgartengruppe der Lahntalschule in Atzbach den Naturschutzpreis des Lahn-Dill-Kreises für das Jahr 1990.

Nachrufe

Alfred Bröcker (1926 - 1989)

Plötzlich und unerwartet verstarb auf einer botanischen Exkursion in den Werra-Meißner-Kreis der ehemalige Leiter des Botanischen Gartens der Stadt Kassel, Alfred Bröcker. Er führte den traditionsreichen Garten, dessen Anfänge bis 1856 zurückreichen, seit 1958 bis zur Schließung durch die Stadt im Jahr 1982. Dies war ein schwerer Schicksalsschlag für den staatlich geprüften Gartenbauingenieur und engagierten Botaniker, ebenso wie für seine Mitarbeiter. Der vielseitige botanische Garten spielte unter A. Bröckers Leitung wie schon in den Jahrzehnten zuvor eine bedeutende Rolle im Leben der Großstadt Kassel, etwa als attraktive Parkanlage und grüne Lunge am benachbarten Park Schönfeld, als Schul- und Lehrgarten auch zur Bereitstellung von Pflanzen für die Schulen Kassels und die Region, als Anlaufpunkt für die Bevölkerung in botanischen Fragen, für naturkundliche Vereine, Liebhaber-Botaniker, Floristen und besonders auch Fachleute. Unter A. Bröckers Regie wurden unter anderem das Alpinum, das System, das Anzuchtquartier und zwei neue Gewächshauser errichtet oder wesentlich erweitert. Besonders zu erwähnen sind seine Verdienste beim Ausbau des internationalen Samentauschs, zuletzt mit etwa 450 Institutionen in allen Erdteilen. Dabei korrespondierte er mit Carex-Spezialisten aus aller Welt. Sein gepflegtes Herbar enthält eine vielfältige Cyperaceen- und Neophytensammlung, die er gern interessierten Fachkollegen demonstrierte und erläuterte, letztmalig zur Erarbeitung und Kontrolle der Ergebnisse der Kasseler Flora von 1988. Das Herbarium wird von seiner Tochter Annette, Biologielehrerin und Botanikerin, verwaltet, und die botanische Arbeit wird von ihr unter anderem im Naturschutzring Nordhessen weitergeführt.

Wer A. Bröcker auf botanischen Wanderungen, in der Philippi-Gesellschaft, in Kursen und Exkursionen der Gesamthochschule Kassel, im Kasseler Naturschutzbeirat, als 2. Vorsitzenden im Naturschutzring Nordhessen und in der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen kennengelernt hat, erlebte eine aufrechte, kenntnisreiche Persönlichkeit, die unkonventionell und kernig, aber warmherzig und liebenswert für alle botanischen Belange und den Naturschutz eintrat und auf Exkursionen mit Geduld alle Fragen beantwortete. Ohne seine langjährige Mitarbeit wäre die Neubearbeitung der Kasseler Flora nicht so schnell möglich gewesen. Im Kreise seiner Freunde unternahm er gern ab und zu kleinere Exkursionen, auf denen Fachgespräche, anregender Gedankenaustausch, aber auch lustiger „Flachs“ blühten; unvergessen ist etwa, wie A. Bröcker am 8. Juni 1985 im Schlamm der Teiche von Schloß Wilhelmsthal stehend Carex appropinquata und C. paniculata demonstrierte.

Schriftenverzeichnis von Alfred Bröcker:

Seseli annuum L. bei Gudensberg (Bez. Kassel). Hess. Florist. Briefe **19**, 29-30, 1970 (mit T. Kestler-Merlin).

Ein Vorkommen der Krebsschere (*Stratiotes aloides* L.) in Nordhessen. Hess. Florist. Briefe **27**, 22-23, 1978 (mit H. Wiedemann).

Der Hirzstein im Habichtswald bei K assel. Naturschutz Nordhessen **2**, 63-70, 1978 (mit H. Wiedemann).

Die Abteilungen des Botanischen Gartens. Naturschutz Nordhessen, Sonderheft **1**, 11-24, 1982 (mit H. Wiedemann).

Über ein bemerkenswertes Vorkommen von *Parietaria officinalis* L. (*P. erecta* Mert. et Koch) in Kassel (MTB 4622/44). Hess. Florist. Briefe **33**, 30, 1984.

Flora des Kasseler Raumes 1 und 2. Naturschutz Nordhessen **4**, 1-150, und **5**, 1-181, 1988 und 1990 (mit L. Nitsche, S. Nitsche, V. Lucan, W. Becker).

Volker Lucan

Adolf Seibig (1908 - 1990)

Am 2. April 1990 starb Adolf Seibig im Alter von 81 Jahren in seiner Heimatstadt Gelnhausen. Mit ihm ist einer der bedeutenden hessischen Floristen dieses Jahrhunderts für immer von uns gegangen. Am 12. Juni 1908 in Gelnhausen geboren, absolvierte er nach dem Besuch der Realschule in Gelnhausen und der Höheren Handelsschule in Hanau eine kaufmännische Ausbildung. Tätigkeiten in der Lederwarenbranche schlossen sich an, zunächst in Frankfurt, dann seit 1932 im elterlichen Lederhandelsgeschäft, wo er vor allem die Reisetätigkeiten übernahm. Zahlreiche Geschäftsbeziehungen im Umland machten oft lange Fußmärsche nötig, die ihn bis in den Hohen Vogelsberg und ins Innere des Spessarts führten. Diese Wanderungen verstärkten seine Neigung, sich mit der Natur im allgemeinen und der Pflanzenwelt im besonderen zu beschäftigen; sie gaben ihm Gelegenheit, Landschaft und Natur seiner Heimat zu beobachten, ihr typisches Gepräge kennen- und verstehen zu lernen und sein Auge für die Besonderheiten zu schulen. Das Wirken zeitgenössischer Naturforscher der Region wie von Bruno Haldy (1882 - 1930) und Albert Leon (1891 - 1953) verstärkte sein Interesse ebenso wie das Studium der Schriften des überregional bedeutenden Botanikers und Landwirtschaftsexperten Johann Heinrich Cassebeer (1784 - 1850), der in Gelnhausen gewirkt hatte.

1937 heiratete er Else Bethaus. Aus der Ehe gingen 1938 eine Tochter und 1940 ein Sohn hervor.

In seinen autodidaktischen naturkundlichen Studien fortgeschritten, fand Seibig nach dem Kriege rasch Kontakt und Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten wie dem Vogelsberg-Botaniker Helmut Klein (1912 - 1957), mit Alfred Ade (1876 - 1968) aus Gemünden, Hans Stadler (1875 - 1962) aus Lohr, Friedrich Lipser (1886 - 1963) aus Offenbach, Bernhard Malende (1897 - 1976) aus Hanau und anderen Natur- und Heimatkundlern aus Südhessen und Unterfranken. Nach und nach knüpfte er Kontakte zu

den Naturkundevereinen rings um den Spessart. Besonders verbunden war er seit der Gründung 1969 mit der Außenstelle Lochmühle der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Bieber. Durch regelmäßige Teilnahme an Exkursionen der Floristischen Arbeitsgemeinschaft und des Kreises der Frankfurter Floristen lernte er die Pflanzenwelt weiterer Regionen kennen und hatte überdies Gelegenheit, viele Kapazitäten der deutschen Floristik und Vegetationskunde wie Reinhold Tüxen, Erich Oberdorfer und Heinz Ellenberg persönlich zu erleben. Auch Norditalien, wo sein Sohn eine neue Heimat gefunden hat, und Frankreich, wohin es ihn erstmals wahrend seines Militärdienstes im Kriege verschlagen hatte, hat Seibig mehrfach bereist und floristisch erkundet.

Zentrum und Lieblingsobjekt seiner botanischen Tätigkeit blieb jedoch zeitlebens der Spessart. Ihn hat er immer wieder durchstreift und botanisch erforscht. Dank seines Scharfblickes, seines feinen Gespürs, wo sich die Suche lohnt, und seines gewissenhaften Quellenstudiums gelangen ihm für den Spessart zahlreiche Erstfunde sowie Bestätigungen von Pflanzenarten, von denen mitunter seit Jahrzehnten keine Wiederfunde erbracht werden konnten. Erwähnt seien hier die Erstnachweise des Nordischen Augentrosts (*Euphrasia frigida*) und des Leinkrautbastards *Linaria repens* x *vulgaris* (*L.* x *sepium*).

Insgesamt weist seine Spessart-Pflanzenkartei weit über 30000 Fundortangaben von rund 2000 Pflanzenarten auf. Viele dieser Angaben blieben bislang leider unveröffentlicht. Auch an der in den 70er Jahren durchgeführten „Floristischen Kartierung Mitteleuropas“ hat Seibig mitgewirkt; ebenso hat er sein langjähriges regionalbotanisches Wissen in die „Rote Liste der Farn- und B1ütenpflanzen Hessens“ (1980) eingebracht. Nie hat er jedoch sein breites Wissen als Selbstzweck betrachtet, sondern er war stets bemüht darum, seinen reichen Erfahrungsschatz sinnvoll und zum Wohl der Allgemeinheit einzusetzen. So engagierte et sich von Anfang an auch für den Naturschutz, war von 1946 bis 1981 als Naturschutzbeauftragter des Kreises Gelnhausen ehrenamtlich tätig. In diesem Rahmen verfaßte er zahlreiche Stellungnahmen und Kurzgutachten, die in der Naturschutzarbeit des Main-Kinzig-Kreises nicht selten bis heute zu Rate gezogen werden. Eine Reihe von Naturschutzgebieten gehen auf seine Anregung und Initiative zurück. Auch sonst war er stets bemüht, sein Wissen an andere weiterzuvermitteln. So war er viele Jahre lang für Volkshochschule und Kreisverwaltung auf dem Gebiet der Volksbildung tätig, indem er Vorträge hielt, Führungen, Exkursionen und naturkundliche Freizeiten leitete. Zur Erleichterung seiner Bildungs- und Naturschutzarbeit wurde er von 1963 bis zur Pensionierung 1973 in den Dienst der Kreisverwaltung aufgenommen.

Von seiner unermüdlichen Mitteilungsbereitschaft zeugt auch eine lange Liste von Publikationen, in der über 500 Titel, vom kurzen Zeitungsartikel bis zum dicken Buch, verzeichnet sind. Gut die Hälfte seiner Veröffentlichungen sind ganz oder überwiegend botanischen oder anderen naturkundlichen Inhalts, der Rest entstammt seinem zweiten Hauptinteressensgebiet, der Heimatgeschichte und Volkskunde. Hierzu gehört sein umfangreichstes Schriftwerk, das „Gellhäuser Deutsch“, eine lexikonartige Sammlung mundartlicher Ausdrücke seiner Heimatregion. Gern und mit viel Erfolg stellte er Verbindungen zwischen beiden Interessensgebieten her, zeigte etwa Wechselbeziehungen auf zwischen Pflanzenverbreitung und Regionalgeschichte, zwischen Landschaftsgestalt

und bäuerlich-handwerklicher Kultur, zwischen Pflanzennamen und traditionellem Brauchtum, befaßte sich mit Pflanzensymbolik in der Kunst. Seibigs Schriften sind weit verstreut in den verschiedensten Publikationsorganen erschienen. Viele Beiträge veröffentlichte er im Heimatjahrbuch des Kreises Gelnhausen, in der vom Spessartbund herausgegebenen Zeitschrift „Der Spessart“ und in den von Lipser 1952 gegründeten „Hessischen Floristischen Briefen“, deren Schriftleitungsausschuß er weit über 30 Jahre lang angehörte.

Allen Artikeln gemeinsam ist, daß sie von einem Verfasser stammen, der die seltene Gabe besaß, komplizierte Sachverhalte einfach und allgemeinverständlich darzustellen, und der es zudem verstand, sich bei aller Fülle an gelieferter Information doch auf das Wesentliche zu beschränken, statt mit zu vielen Details zu überfrachten. Aus demselben Grund erfreuten sich seine Vorträge und Führungen so großer Beliebtheit. Mir selbst war es leider nicht mehr vergönnt, Adolf Seibig auf einer seiner Exkursionen begleiten zu können. Kurze Zeit nachdem ich ihn Anfang des Jahres 1980 kennengelernt hatte, erlitt er einen schweren Schlaganfall, der ihn die letzten 10 Jahre seines Lebens ans Haus fesselte. Immer wieder haben wir jedoch zusammengesessen und sind den von mir mitgebrachten „zusammenbotanisierten Blumenstrauß“ gemeinsam Pflanze für Pflanze durchgegangen. Er war tief enttäuscht, als ich einmal ohne botanisches Mitbringsel zu einem Besuch vorbeikam. Es war faszinierend, wie er zu jeder Pflanze etwas mitzuteilen wußte, auch, wie er weiterhin mit viel Aufmerksamkeit und Gespür das Naturgeschehen im Jahreslauf verfolgte und wie er bis zuletzt trotz seines schweren Leidens nicht müde wurde, immer noch neues Mitteilenswertes aus seinem reichen Wissensfundus zu Papier zu bringen. Für die vielen Anregungen und fachlichen Ratschläge, die ich immer wieder mit nach Hause nehmen durfte, werde ich Adolf Seibig in dankbarer Erinnerung halten.

Dank gebührt seiner Ehefrau Else, die im Verlauf der fast 53jährigen Ehe sicherlich manches Opfer und immer wieder viel Geduld aufbringen mußte, um ihm ein derart zeit- und arbeitsintensives Lebenswerk zu ermöglichen. Damit erwarb sie sich Anteil an den Auszeichnungen, die Adolf Seibig für seine Leistungen erhielt: 1972 die Ehrenplakette, 1977 den Kulturpreis des Main-Kinzig-Kreises; 1979 ernannte ihn die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft zum Ehrenamtlichen Mitarbeiter; 1984 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Klaus Hemm

Heinrich Borgholte (1911 - 1930)

Am 7. Juni 1990 hat Heinrich Borgholte, * 24. Februar 1911, für immer den Bergwinkel verlassen. Während einer floristischen Exkursion wurde er hinüberleitet ins Jenseits, dort wird er die Suche nach der „Blauen Blume“ fortsetzen. Er war uns jüngeren Vorbild und Sachverständiger zugleich im Bemühen um die heimatliche Natur. So konnte auch ich einige Male an seinen lehrreichen botanischen Wanderungen teilnehmen. Seinem Wissen und seiner Tatkraft ist es zu verdanken, daß die Stephanskuppe bei

Sterbfritz, der Weiperzer Berg bei Weiperz, der Weinberg bei Neuengronau und das Ratzerod bei Hohenzell zu Naturschutzgebieten erklärt wurden. Er trug maßgeblich dazu bei, weite Bevölkerungskreise im Bergwinkel für die Belange des Naturschutzes zu gewinnen. Sein Apothekerberuf wie auch die Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen, so unter anderem in der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen und im Rhönclub gaben ihm hierzu noch zusätzlich Gelegenheit. Mit ihm hat uns der letzte große Kenner des Bergwinkels verlassen. Sein Erbe in Dankbarkeit zu bewahren und fortzuentwickeln sollte uns Verpflichtung sein.

Horst Brand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nachrichten 104-109